

Die Geschichte  
von der großen  
italienischen  
Aufwieglerin

Prinzessin  
Beliocojoso,  
genannt  
die blutdürstige Mörderin  
der Oesterreicher.

---

Wien, 1848.

Gedruckt in der Josephstadt, Laugegasse Nr. 58.

Prinzessin Beliocojoso stammt aus der königlichen Familie von Neapel, ist von reizend schönem Körperbau, hat die wunderlichsten, feurigsten Augen und ein glänzend schwarzes Haar, welches sie in losen Locken gespielt, zu tragen pflegte.

Sie ist das koketteste und ränkesüchtigste Weib, das das ränkesüchtige Italien noch geboren hat.

Man behauptet allgemein, daß sie die Schülerin des Papstes sei, und hegt diese Vermuthung deswegen, weil sie halbe Tage lang mit Seiner Heiligkeit in eifrigster Unterredung eingeschlossen war. Von diesen zwei italienischen Köpfen ging die ganze italienische Verschwörung aus, die jede Art der Barbarei und des schrecklichsten Gräuels hervorgerufen hatte.

Nachdem Beliocojoso mit dem ihr zu Gebote stehenden unermesslichen Reichthum lange Zeit die rebellischen Lombarden unterstützt hatte, ließ sie sich aus gediegenem Gold und Silber Helm und Brustharnisch verfertigen, umgürtete sich mit dem Schwerte des heiligen Emanuel und zeigte sich so von ihrer Loge den in dem großen Operntheater versammelten Neapolitanern.

„Fluch und Verderben allen Feinden von Italien!“ zetterte sie herunter, „zu Hilfe den unglücklichen Lombarden und Venetianern! O du edle neapolitanische Ritterschaft! welche mit süßen Gefühlen meinen keuschen Busen erfüllt! Ihr galanten schönen Junglinge, Ihr habt oft mich anbetend als euere Herzenskönigin gepriesen, so wißt es denn Alle, demjenigen Manne will ich meine Hand geben, welcher an dem heiligen Kreuzzug gegen Oesterreich Theil nimmt, und welcher beweisen kann, daß er wenigstens 100 Deutsche todt gemacht habe.“

„Zur Erhöhung Eures Heldenmuthes aber wißt, Prinzessin Beliocojoso wird gegen die verfluchten Barbaren an Euerer Seite kämpfen, seid darum mein

edler Schild, meine Lanze, und wenn ich im Kampfe falle, so rächt die gefallene Jungfrau! Auf, auf, zu den Waffen! Im Namen der heiligen Barbara und des heiligen Vaters zu Rom!"

Ihre Rede bewirkte eine ungemaine Sensation. Allsogleich schwuren ihr 300 italienische Adelige das Gelübde ewiger Rittertreue und blutigen Tod allen Desterreichern.

Drei Tage darauf zog sie von ihren 300 komödienartig geschmückten Cavalieren, alle Schimmeln reitend, aus Neapel, und schlug die Straße nach Rom ein.

Papst Pius der IX. empfing sie mit großen, feierlichen Ceremonien, küßte ihre Stirne und beschenkte sie mit einer geweihten, dreifarbigen Fahne, welche die Aufschrift führt: „Durch dieses Zeichen werdet Ihr siegen!"

Ehe sie noch Mailand erreichte, brachte man einen verwundeten österreichischen Soldaten vom 8. Gränj-Regimente gefesselt zu Beliocojoso.

Die Prinzessin versuchte mit allen verführerischen Künsten, mit der Gewalt der Ueberredung, den biederem Gränzer zu verleiten, daß er den Stand und die Lage der österreichischen Truppen ihr mittheile und in ihrer Compagnie Dienste nehme. Der Gränzer antwortete ihr nichts, als: „Elendes Weib, ich verachte Dich!" — —

„Wohlau," sprach die vor Rachsucht glühende Prinzessin, „so lege Deine Beichte ab, beichte auch Alles, um was mein Beichtvater Dich fragen wird, wenn Du zur Seligkeit eingehen willst, denn in einer Stunde wirst Du sterben!"

Der Beichtvater erschien im Messgewande gekleidet, mit einem breiten Gurt um den Leib, in welchen ein Paar Doppelpistolen und ein langes Messer steckte.

Er redete den Gränzer an: „Ihr Desterreicher seid zwar alle verflucht und verdammt, aber wer weiß, ob der Teufel bei Dir keine Ausnahme machen wird, wenn Dich der Beichtvater von der durchlauchtigsten Prinzessin absolvirt."

„Schändlicher, abtrünniger Pfaffe!" rief der Gränzer und spie ihm ins Gesicht, „Dein Wort ist Teufelswort, Deine Benediktion Hochverrath! Dir soll es nicht gelingen, mich, weder Gott, noch meinem Kaiser treulos zu machen."

„Tod, Tod! dem österreichischen Hund! Diesem Räuber und Kezer!“  
schrie die ganze italienische Kotte und warf sich auf den gefesselten Soldaten, um  
ihn mit den gezückten Dolchen zu durchbohren.

„Halt!“ schrie Beliocojoso. „Halt! Ich befehle Euch, daß Ihr Eure  
Waffen versorget. Hinweg von ihm!“

„Keiner von Euch soll den Ruhm haben, daß er der Erste gewesen sei,  
welcher einen Desterreicher gemordet habe. — Ich allein will diesen Ruhm haben!  
— Ich will ihn tödten!“

Die liebenswürdige Prinzessin ließ ihn hierauf an einen Baum binden  
und seine, von ehrenvollen Narben bedeckte Brust entblößen.

Sie rief ihren Chirurg herbei, welcher ihr zeigen mußte, wo das Herz  
in der Brust liege, und an welcher Stelle ihr Dolch am leichtesten und schmerz-  
losesten durchdringen könne, und stieß, nachdem sie sich die nöthige Kenntniß ver-  
schafft hatte, dem heldenmüthigen, klaglosen Bränzer, mit kokettem Lächeln und  
Zögern, das Eisen in das Herz.

In Mailand wurde sie mit großem Jubel empfangen; alle Minister zogen  
ihr bis zum Thore entgegen, aber diese ganze Festlichkeit stimmte sie nicht heiter.  
Sie weinte und heulte laut, als sie allenthalben die Zerstörungen sah, um die  
Sympathien der Mailänder zu sichern.

Seit dieser Zeit ist der Name der schönen Prinzessin Beliocojoso fluch- und  
blutbeladen. Sie rühmt sich bereits 7 Desterreicher eigenhändig ermordet (wie?  
gewiß nicht im Gefecht!) und 6 Compagnien Italiener verführt zu haben, daß sie  
zu den Rebellen übergegangen sind.

Sehr unglaublich ist aber ihr Verführungskniff bei der Mannschaft der  
österreichischen Fregatte „Guerriera“ ausgefallen.

Sie schlugen voller edlen Unwillen die von der Prinzessin angebotenen  
400,000 Scudi zurück, und schickten ihr eine Adresse, in welcher sie gewarnt wird,  
sich nicht ohne starker Bedeckung im Lande oder auf der See zu zeigen, indem sich  
42 Matrosen verschworen hätten, ihr Leben daran zu setzen, die schöne Prinzessin  
zu fangen, auf das Schiff zu bringen und dort, ihrer üblen Aufführung wegen,  
mit Ruthenstreichen züchtigen.

Wir wünschen den braven Matrosen, daß ihnen ihr lobenswerthes Vor-  
haben gelänge.

Mantelmann.

Sammlung L. A. Frankl